

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeigen
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb des selben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison **Amtliche Fremdenliste**.

Nr. 129 |

Donnerstag, den 28. Oktober 1915

| 51. Jahrgang.

Zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Krieger-Witwen und -Waisen.

In den Reichstagsverhandlungen vom August 1915 kam es seitens der Reichsregierung wie des Reichstags zum Ausdruck, die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer solle so ausreichend sein, daß sie gegen wirtschaftliche Not geschützt sind und in ihrer bisherigen sozialen Lage erhalten bleiben. Es ist deshalb beabsichtigt, nach dem Friedensschluß die Gewährung von Zusatzrenten auf gesetzlichem Wege zu regeln. In der Zwischenzeit soll durch Gewährung einmaliger Zuwendungen geholfen werden.

Voraussetzung ist, daß für die Hinterbliebenen die gesetzliche Kriegs-Versorgung zuständig und der Bezug eines Arbeitseinkommens des Verstorbenen nachgewiesen ist. Die Bewilligungen folgen auf Antrag vom ersten Tage des auf den Eingang des Antrages folgenden Monats ab in zwölf gleichen Beiträgen monatlich im Voraus. Einmalige Zuwendungen dürfen nur bis zur Erreichung eines Jahresgesamteinkommens der Witwe und Kinder von 3000 Mk. bewilligt werden. Ferner dürfen die gesetzlichen Versorgungsgebühren der Witwen und Waisen und die einmaligen Zuwendungen weder einzeln noch zusammen 75% des Arbeitseinkommens des Verstorbenen übersteigen. Ergibt sich zusammen ein höherer Betrag, so sind die einzelnen Zuwendungen im gleichen Verhältnis zu kürzen. Was die Höhe der Zuwendung betrifft, so ergibt sich folgendes:

1. Die einmalige Zuwendung an die Witwe beträgt ein Zehntel des Arbeitseinkommens des Verstorbenen; sie darf aber zusammen mit der Militärhinterbliebenen-Versorgung nicht mehr als 30% des Arbeitseinkommens des Verstorbenen betragen. Ihr Mindestbetrag ist 50 Mk.

Die einmalige Zuwendung berechnet sich somit für die hinterbliebene Witwe eines

bei einem Arbeitseinkommen des Verstorbenen von	Feldwebels	Sergeanten	Gemeinen
Mark	Mark	Mark	Mark
1500—1600	—	—	50
1601—1700	—	—	80
1701—1800	—	50	110
1801—1900	—	50	140
1901—2000	—	70	170
2001—2100	—	100	200
2101—2200	50	130	210
2201—2300	60	160	230
2301—2400	90	190	230
2401—2500	120	220	240
2501—2600	150	250	250
2601—2700	180	260	260
2701—2800	210	270	270
2801—2900	240	280	280
2901—3000	270	290	290
3001—3100	300	300	300
3101—3200	310	310	310
3201—3300	320	320	320
3301—3400	330	330	330
3401—3500	340	340	340
3501—3600	350	350	350

2. Wegen Bewilligung von Zuwendungen bei einem Arbeitseinkommen von mehr als 3600 Mk. ist den Kriegsministerien der Kontingente das Nähere vorzubehalten.

Beispiel: Der verstorbene Kriegsteilnehmer war am 2. August 1914 infolge Mobilmachung in das Heer eingetreten; gestorben am 6. September

1914. Dienstadt; Gefreiter. Im bürgerlichen Leben Schreinermeister, seit drei Jahren selbstständig. Er hinterläßt Witwe und drei Kinder unter 18 Jahren. Jährliches Arbeitseinkommen vor dem Kriege nach der Steueranlagung 1830 Mark. Die einmalige Zuwendung beträgt hiernach für die Witwe nach obiger Tabelle 140 Mk. und hiervon für jedes der Halbweisen ein Fünftel (für Vollweisen ein Drittel), gleich 28 Mk. Auf die Zuwendung sind anzurechnen alle Bezüge der Witwe aus Reichs-, Staats- und Gemeindemitteln, daher die Invalidenrente der Witwe mit jährlich 26 Mk. mithin zuständig: für die Witwe (140—26) 114 Mk., für die drei Kinder je 28 Mk.

Das Jahresgesamteinkommen der Witwe und der Kinder berechnet sich nunmehr folgendermaßen:

a) Gesetzliche Versorgungsgebühren nebst Zuwendungen:

1. Witwen- und Kriegswitwengeld	400 Mk.
2. Waisen- und Kriegswaisengeld für 3 Kinder (3 mal 168 Mark)	504 "
3. Zuwendung für die Witwe	114 "
4. Zuwendung für die drei Kinder (3 mal 28 Mk.)	84 "
Summe a)	1102 Mk.

b) Sonstige Einnahmen:

1. Invalidenrente	26 Mk.
2. Kapitalzinsen	50 "
3. Verdienst einer Tochter	120 "
Summe a) und b) gleich	1298 Mk.

Aus 1830 Mk. betragen 75% 1372,50 Mk.; es bleibt somit an den 1298 Mk. nichts zu kürzen und ist mithin einmalig zu zahlen für die Witwe 114 Mk., für jedes der drei Kinder 28 Mk. vom 1. September 1915 ab in zwölf gleichen Beträgen monatlich im Voraus.

Die Anträge sind an die Ortspolizeibehörde des Wohnortes oder des anlässlich des Krieges gewählten Aufenthaltsortes entweder besonders oder gleichzeitig mit dem Antrag auf gesetzliche Hinterbliebenenversorgung zu richten. Es ergibt sich daher für die mit Ausnahme der Witwen- und Waisenrentenanträge gemäß der R.-V.-O. besetzten Beamten günstige Gelegenheit, die Kriegerwitwen auf diese neue Sache aufmerksam zu machen. Die Ortspolizeibehörden geben die ausgefüllten Anträge unter Beifügung geeigneter Unterlagen an die zuständigen Bezirkskommandos weiter.

Alle schon in Bezug von Kriegs-Witwengeld und Kriegs-Waisengeld befindlichen Hinterbliebenen von Teilnehmern an dem gegenwärtigen Kriege, soweit sie den Unterklassen (Gemeine, Unteroffiziere, Sergeanten, Feldwebel) angehören, geht die Sache an. Diese haben daher Anlaß, sich ohne Verzug an die Ortspolizeibehörden mit ihrer Antragstellung zu wenden.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier WTB. (amtl.)

Dienstag, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Souchez wurden französische Handgranatenangriffe abgewiesen. In den Kämpfen vom 24. sind an der vorspringenden Ecke nördlich von Le Mesnil in der Champagne etwa 250 Meter unserer Stellung vorübergehend in Feindeshand gekommen. Gestern wurden die Franzosen wieder vertrieben. 5 Offiziere und 150 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Nordöstlich von Le Mesnil hält der Feind noch ein kleines deutsches Grabenstück.

Auf der Combreshöhe hatten unsere Sprengungen guten Erfolg.

Französische Sprengungen im Priesterwalde blieben ergebnislos.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Der Flugt-Abchnitt nördlich von Flugt ist wieder überschritten. Das bereits vorgestern vorübergehend gewonnene Gehöft Kasimirschi ist fest in unserer Hand.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Russische Angriffe östlich von Baranowitschi und gegen unsere Kanalstellung des Wygrowskoie-Sees sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen

Östlich von Rukil (westlich Czartorysk) wurde in der Nacht vom 25. die feindliche Stellung gestärkt. Ein allgemeiner russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Gestern wurden weitere Fortschritte gemacht. Der Feind ließ **4 Offiziere 1450 Mann und 10 Maschinengewehre** in unsere Hand.

Balkanriegsschauplatz.

Östlich von Wisegrad ist die Höhenlinie Suha, Gora, Panos erreicht.

Der Angriff der Armeen von Koevez und von Gallwitz schreitet gut fort. Südlich von Palanka sind die Nordhänge des Racatales in unserem Besitz. Weiter östlich sind Markovac, Mt. Larlo, Kucevo gewonnen. In den letzten drei Tagen sind **960 Serben** gefangen genommen.

Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neue Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Mittwoch, den 27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Lille-Arras entwickelte sich gestern Abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns günstig verlief.

Nordöstlich von Maiffes drangen die Franzosen im Handgranatenkampf an einer schmalen Stelle in unsern vordersten Graben ein, sie wurden des Nachts wieder vertrieben.

Im Luftkampf schoß Leutnant Immelmann das 5. feindliche Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangen genommen sind.

Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht. Eines davon wurde durch unsere Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nördlich von Souchez.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Südlich der Eisenbahn Abeli-Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Tymshany in etwa 2 Kilometer Breite in die russische Stellung ein. Sie machten 6 Offiziere und 450 Mann zu Gefangenen und erbeuteten **1 Maschinengewehr und 2 Minenwerfer**. Die gewonnene Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet. Nur der Kirchhof von Szajali (1 Kilometer nordöstlich von Garbunowka) wurde nachts wieder geräumt.



Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern. Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Westlich von Czartorysk ist unser Angriff bis in die Linie Komorow-Kamielucha-Höhe südlich von Niedwice vorgetragen.

Balkankriegschauplatz.

Östlich von Visegrad wurde Dobrun genommen. Die Armeen der Generale von Kövez und von Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, geworfen. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Baljevo-Morawci (am Ljig-Topola) erreicht, östlich der Jasenica, Raca und beiderseits Svilajnac die Rajaca überschritten. Im Pektale ist Neresica genommen. Die südlich von Orsova vorgeschobenen Kräfte erbeuteten in Kladowo 12 schwere Geschütze.

In Ljubicevac (an der Donau) östlich von Brca Palanka wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Bojadjeff durch Offizierspatrouillen hergestellt.

Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Um den Besitz von Knjezevac wird weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Zum Tode des Botschafters v. Wangenheim.

Berlin, 25. Okt. Freiherr von Wangenheim gehörte zu den Männern, die sich in dieser schweren Zeit um das Vaterland mit am meisten verdient gemacht haben. Er hat in Konstantinopel zu Anbeginn einen nicht ganz leichten Stand gehabt. Freiherr von Marschall hatte am Goldenen Horn sich ein Maß des Ansehens und der Beliebtheit zu erwerben gewußt, das mehr oder weniger jeden Nachfolger zu erdrücken drohte. Daß der Verstorbene dennoch nicht im Schatten seines Vorgängers stand, wird auf das Konto seiner nicht alltäglichen Gaben zu rechnen sein. Der Heimgegangene ist mehr als ein Diplomat gewesen, er war ein Staatsmann und er war daneben auch ein gütiger, verstehender, feinsühlender Mensch. Gerade diesen menschlichen Qualitäten wird vielleicht ein ansehnliches Teil seiner Erfolge mit zu verdanken sein. Freiherr von Wangenheim verstand den Türken und er verstand mit ihm umzugehen.

Der englische Kampf gegen das Koalitionskabinett.

Berlin, 26. Okt. Wie aus dem Haag der „Täglichen Rundschau“ berichtet wird, schreibt die „Morning Post“: „Noch einmal richten wir einen letzten Ruf an Asquith, damit er aufwacht, bevor die Dinge zu weit gegangen sind, und daß er Neuerungen einführt, von denen er sehr wohl weiß, daß sie unbedingt notwendig sind. Das Kabinett mit 22 Mitgliedern muß verschwinden. Fünf Regierungsmitglieder sind genügend, um die Lebensinteressen Englands, namentlich in der jetzigen Kriegszeit, tatkräftig zu vertreten.“

Die „Times“ schreibt: „Wir müssen unbedingt ein kleines, starkes und bewegliches Kabinett haben, wenn wir je diesen Krieg gewinnen wollen.“

Vor dem Abgang des Kabinetts Asquith.

Berlin, 27. Okt. Aus dem Haag wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: „In den Wandelgängen von Westminster gilt der Sturz des Ministeriums Asquith als eine beschlossene Sache, ebenso die Bildung eines rein konservativen Ministeriums durch Balfour. Man denkt auch daran, die Kammer aufzulösen.“

Berlin, 27. Okt. Aus Kopenhagen wird der „Täglichen Rundschau“ berichtet: Die „Times“ schreibt, die Stellung des Ministeriums Asquith ist schwer erschüttert. Hierüber kann kein Zweifel mehr bestehen. Die Ursache für den drohenden Sturz wird in der ungeschickten, schwachen, uneinheitlichen Kriegsleitung unter den Verhältnissen, wo schnelle, entschlossene Handlungskraft am Platze gewesen wäre, erblickt.

Das betrogene Volk.

New-York, 25. Okt. Unter diesem Titel wird in einem mehrspaltigen Leitartikel in der England freundlichen „New-York Tribune“ der völlige Fehlschlag der englischen Diplomatie im letzten Jahrzehnt besprochen. Die gegenwärtige Kabinettskrisis sei ein letzter Schritt in der fortschreitenden Enthüllung eines Betrugs und dem schließlichen Zusammenbruch einer Lüge. Jahrzehntlang sei das englische Volk getäuscht worden. Kann es überraschen, daß das englische Volk der Politiker müde ist, denen der Mut fehlte, die Wahrheit zu

sagen, weil sie glaubten, das Volk wolle die Wahrheit nicht wissen? England sei der Marktschreier und Lügner überdrüssig und bereit, der Wahrheit in die Augen zu sehen. Die englische Nation sei nicht kriegsmüde, aber müde eines nutzlosen Kriegs. Das britische Volk habe von der Schlachtfeldfront aus Briefen von Söhnen und Brüdern stückweise die Wahrheit erfahren.

Englische Sorgen um Indien.

Berlin, 27. Okt. Aus Amsterdam wird berichtet: Die „Londoner Morning Post“ schreibt: Welche Schritte unternimmt die Regierung, um die Eingeborenen Indiens über den Krieg zu unterrichten? Dürfen deutsche Agenten dort nach Herzenslust agitieren? Es wäre eine Beruhigung, wenn man annehmen könnte, daß unsere Regierung die Verantwortung fühlt, die sie für Indien trägt, und daß sie nicht wieder durch Tatsachen überrascht wird, die jeder andere längst voraussieht.

Grey über das Cypren-Angebot.

London, 27. Okt. Im Unterhaus antwortete auf eine Anfrage über das englische Angebot Cyprens an Griechenland Sir Edward Grey:

„Wir fühlen uns verpflichtet, in der sehr kritischen Lage, in der sich der serbische Verbündete befindet, alles zu versuchen, um ihm die einzige Hilfe, die sofort zur Verfügung stünde, zu sichern. Die britische Regierung ließ deshalb wissen, daß, wenn Griechenland Serbien seine volle sofortige Unterstützung gegen Bulgarien gewähre, Großbritannien bereit sei, den Griechen Cypern zu geben. Da Griechenland sich nicht in der Lage sah, Serbien zu unterstützen, wurde die Bedingung, unter der das Angebot gemacht wurde, nicht erfüllt. Das Angebot ist deshalb hinfällig.“

Das wacklige französische Kabinett.

Köln, 26. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der französischen Grenze: Wenn nicht alles trägt, dürften die Tage des Kabinetts Viviani in Frankreich gezählt sein; denn offenbar bestehen nicht nur zwischen ihm und dem Parlament Mißhelligkeiten, die sich aus schon weiter zurückliegenden Anfängen heraus über die Auseinandersetzungen der letzten Zeit jetzt zu kritischer Schärfe entwickelt haben, sondern es birgt auch noch Unstimmigkeiten in seinem Schoße, die nach innen und außen lähmend auf seine eigene Kraft und für ein fruchtbares Zusammenarbeiten mit dem Parlament wirken. Der Rücktritt Delcassés hat in dieser Hinsicht die Lage des Kabinetts keineswegs weder dem Parlament gegenüber, noch über sein eigenes Inneres geklärt, sondern im Gegenteil sie nur noch dunkler und kritischer gestaltet. Durch die hartnäckige Weigerung des Ministerpräsidenten wurde indessen die Ursache dieser Krisis bekannt. Das Unbehagen darüber hat sich dann verallgemeinert.

Angesichts der Weiterentwicklung der Dinge auf dem Balkan zu Ungunsten des Vierverbandes verschärft man darüber von radikaler Seite die alten, vom Ministerpräsidenten aber abgelehnten Forderungen nach klarerem Einblick in die Lage, nach vollständigeren Auskünften durch die Regierung in geheimer Sitzung des Parlaments. So mehren sich jetzt von entgegengelegter Seite die Stimmen, welche von dem Kabinett Viviani eine entschlossene Haltung in der auswärtigen Politik fordern, oder wenn es sich in in der Tat dazu nicht einig und kräftig genug fühle, dann auch seinen Rücktritt.

Berlin, 26. Okt. Aus Amsterdam meldet die „Bosnische Zeitung“: Der „Intransigent“ kündigt bedeutende Veränderungen im französischen Kabinett an. Darnach soll Millerand Kriegsminister, Ribot Finanzminister bleiben, Viviani dagegen bestimmt das Äußere abgeben.

Um Delcassés Nachfolge.

Paris, 27. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Entgegen anderweitig verbreiteten Nachrichten beschäftigte sich der gestrige Ministerrat nicht mit der Ernennung des Nachfolgers von Delcassés. Eine endgültige Entscheidung steht jedoch bevor.

„Ein fast vergessener Name“.

Berlin, 27. Okt. Verschiedenen Morgenblättern zufolge wird, nach den letzten Pariser Nachrichten, der Nachfolger Delcassés ein politischer Freund von ihm sein, also ein Radikaler. Es handle sich um einen fast vergessenen Namen.

Die Franzosen bei Strumiza geschlagen.

Berlin, 27. Okt. Nach verschiedenen Morgenblättern haben die Bulgaren die serbischen und französischen Truppen bei Strumiza geschlagen und verfolgt sie.

Die italienische Politik der Gasse gegen das Parlament.

Berlin, 26. Okt. Aus Lugano wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Den römischen Vertretern des Vierverbandes muß vor dem

Zusammentreten der italienischen Kammer sehr bange sein, denn schon jetzt beauftragen sie ihre Knüppelgarde mit Protesten, ja mit Drohungen, gegen die Einberufung des Parlaments Stellung zu nehmen. „Popolo d'Italia“ hat schon seit einigen Tagen diese Agitation mit dem üblichen Eifer aufgenommen und er mahnt mit großem Geschrei das „Volk“, gegen den Zutritt des Parlaments zu protestieren. Salandra möge wissen, daß das Volk hinter ihm steht. „Popolo d'Italia“ ermahnt Salandra, er möge, gestützt auf die Piazza, ohne erst das Parlament lange zu fragen, die ihm seinerzeit vom Parlament gewährte Generalvollmacht aus eigener Machtvollkommenheit verlängern. „Popolo d'Italia“ bezeichnet sich dabei als ein „demokratisches“ Organ.

Erfolgreicher Fliegerangriff auf Venedig.

Am 24. Oktober, nachmittags, suchte ein italienischer Flieger die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne Materialschaden anzurichten, 3 Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige Stunden später durch österreichisch-ungarische Marineflieger in Venedig erwidert, wo sie von 1/2 11 Uhr nachts bis 1 Uhr früh in rascher Folge Arsenal, elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungswerke und andere militärischen Baulichkeiten ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegten und zahlreiche Brände verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein Seeflugzeug geschwader neuerdings Venedig an, wo noch ein vom nächstlichen Bombardement herrührender Brand emporloderte. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Flugzeughalle und Kriegsfahrzeuge erfolgreich bombardiert. Schwächliche Versuche zweier feindlicher Flieger, unsere Aktion zu stören, waren durch unser Gewehrfeuer in kürzester Zeit vereitelt. Bei beiden Unternehmungen wurden unsere Flieger von starker Artillerie, aber ganz erfolglos beschossen. Allekehrten unverfehrt zurück.

Gegen die rumänische Kriegsbewegung.

Bukarest, 26. Okt. In einem Leitartikel unter dem Titel: „Zusammenbruch einer Campagne“ schreibt „Vitorul“ in Besprechung der Kundgebung der Kriegspartei vom letzten Sonntag: Nicht einer der Versammlungsredner habe angegeben, warum er den sofortigen Eintritt Rumäniens in den Krieg verlangt. Hingegen ergingen sich alle in den heftigsten Angriffen gegen die Regierung, deren Rücktritt sie forderten. Sie haben damit gezeigt, daß für sie der Eintritt des Landes in den Krieg nur den Sturz des Ministeriums bereutet. Es ist begreiflich, daß unter solchen Umständen die der Versammlung folgenden Kundgebung ein Fiasko darstellte.

Bei einer kleinen Schlägerei, die zwischen der vordersten Gruppe der Manifestanten, deren Führer bereits verschwunden waren, und der Soldatenkette stattfand, wurde ein 13 jähriger Junge verwundet, der gestern seinen Verletzungen erlegen ist. Außerdem wurden noch viele jungen Leute verwundet. Die Polizei nahm keine Verhaftungen vor. Die Truppen wurden gegen Mitternacht zurückgezogen, worauf die Manifestanten die Fenster an den Räumen des Blattes „Minerva“ und an dem Klub von Marghiloman einschlugen.

Die Loslösung der serbischen Nordarmee.

Berlin, 26. Okt. Von der russischen Grenze meldet die „National-Zeitung“: Wie Moskauer Blättern gemeldet wird, beginnt die serbische Heeresleitung bereits erhebliche Truppenteile auf eine sehr stark befestigte Linie, die sich von Kraljewa bis Preitschina hinzieht, zu versammeln. Diese Stellung könne als letzte und wichtigste Verteidigungslinie der Serben gelten. Da die Gefahr der Einkreisung für die serbische Armee aufs höchste gestiegen sei, so werde die serbische Heeresleitung gezwungen, die im Norden kämpfenden Armeeteile ohne Rücksicht auf die Verluste vom Feinde abzulösen. Dies sei ein überaus schwieriges Unternehmen, da der Feind fortgesetzt stürmisch angreife. Die Loslösung werde ohne Zweifel nicht ohne sehr erhebliche Verluste vor sich gehen. Aber sie sei ein Gebot der dringendsten Notwendigkeit.

Die oben genannte Verteidigungslinie ist in letzter Zeit überaus stark ausgebaut worden und mit allen modernen Hilfsmitteln versehen. Man hofft, daß sich hier die serbische Armee längere Zeit halten können. Von Antivari aus wird die hier in starker Defensivstellung kämpfende serbische Armee mit Proviant, Waffen und Munition versehen werden. Die Alliierten hätten bereits alle Maßnahmen getroffen, um die erforderlichen Hilfsmittel nach Antivari zu befördern.

Truppenhilfe Italiens und Frankreichs.

Man brauche nicht zu zweifeln, daß Italien in einem albanischen Hafen Truppen landen werde.

Zwei französische Armeekorps seien ebenfalls von Marseille bereits nach dem Balkan unterwegs. Doch fürchtet man allgemein, daß diese Hilfe zu spät kommen werde.

Serbischer Rückzug nach Montenegro.

Berlin, 26. Okt. Aus Lugano meldet das „Berliner Tageblatt“: Die „Stampa“ weist auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß die Serben sich nach Montenegro zurückziehen, um durch die Adria den Verbündeten näher zu sein. Insbesondere wird dadurch die direkte Hilfsaktion Italiens erleichtert.

Der verzweifelte Hilferuf Serbiens.

Berlin, 27. Okt. Aus London meldet der „Lokalanzeiger“: Der serbische Ministerpräsident Pašić hat der „Times“ folgenden Aufruf zur Veröffentlichung zugehen lassen:

Serbien macht unmenschliche Anstrengungen, seine Existenz zu verteidigen, und zwar in Übereinstimmung mit den Wünschen seiner großen Bundesgenossen. Die Österreicher, Deutschen und Bulgaren haben Serbien darum zum Tode verurteilt, und unsere gemeinschaftlichen Feinde versuchen nun schon zwanzig Tage lang, uns trotz des Heldentums unserer Soldaten zu vernichten.

Unser Widerstand kann nicht bis ins Unendliche fortdauern. Darum bitten wir England, alles zu veranlassen, damit wir die Versicherung haben, daß seine Truppen uns erreichen und uns helfen, damit wir zusammen die gemeinschaftliche Sache verteidigen können, die so ernstlich bedroht ist.

Serbiens Hilferufe nach Griechenland.

Berlin, 27. Oktober. Aus Genf wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Nach einer Privatmeldung aus Saloniki werden dort serbische Notabeln erwartet, um dem griechischen Thronfolger die furchtbare Lage Serbiens vorzustellen.

Auf Pariser Redaktionen traf die Meldung ein, daß bei Griechenland vertraulich angefragt worden sei, ob es den Frieden zwischen Serbien und den Centralmächten nebst Bulgarien vermitteln würde.

Bulgariens Antwort auf die Kriegserklärungen.

Sofia, 26. Oktober. Zur Kriegserklärung der Verbandsmächte an Bulgarien schreibt das Regierungsorgan „Narodni Prava“: „Die Kriegserklärung Englands und Frankreichs macht auf die Bulgaren keinen Eindruck, da sie erwartet wurde und da Bulgarien mit den mächtigen Siegern Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Türkei verbündet ist. Die Kriegserklärung Englands überzeugt aber jeden, daß dieser Staat des Allermittelmäßigsten zu seinen zahllosen Verbrechen noch eines hinzusetzt.“ Es folgt nun eine chronologische Aufzählung aller Raubkriege und Blutbäder, welche England seit dem 17. Jahrhundert aus Eroberungslust angerichtet hat. Das Blatt fährt dann fort: „Auch heute kämpft England nicht für die Freiheit der Völker, sondern aus Raubsucht. Statt die nationale Einigung aller Bulgaren zu fördern, hat England Bulgarien den Krieg erklärt und die unverteidigte Küste beschossen. Die tapfere bulgarische Armee, Gott und die heilige bulgarische Sache werden uns Kräfte verleihen, um den Centralmächten zu helfen und an der Befreiung Englands und an der Befreiung der von ihm unterjochten Völker, sowie an der Freiheit der Meere und an der Bestrafung des englischen Parasiten mitzuwirken, der vom Blute von Millionen Unglücklicher auf der ganzen Erde lebt.“ — Das Organ Geschows, „Mir“, jagt zu der Kriegserklärung der Entente: „Jetzt machen wir reine Rechnung. Wir wollen nur, was uns gehört. Möge der Bierverband kommen und uns Mazedonien wegnehmen, um es Serbien zurückzugeben: das kann nicht mit Worten geschehen, noch auch durch die Beschießung der bulgarischen Küste oder durch vaudevilleartige Landungen.“

Die Beschießung der bulgarischen Küste.

Berlin, 27. Okt. Wie dem „Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen berichtet wird, melden Londoner Blätter, daß die Flotte der Verbündeten die Beschießung von Dedeagatsch und Porto-Lagos fortsetze.

Die Ausschiffung von Truppen habe gestern begonnen. Die Stadt werde von den Türken verteidigt.

Die Bahnlinie zwischen Saloniki und Adrianopol sei unterbrochen.

Die Schlacht in Mazedonien.

Wien, 27. Okt. Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich aus Lugano melden: Aus Mailand wird berichtet, daß nach einer Depesche des „Corriere della Sera“ 20 000 französische Truppen die Verteidigung der Saloniki-Isküb-Eisenbahn übernommen haben. Beim griechischen Ministerpräsidenten eingetroffenen Nachrichten zufolge, haben sich die Kämpfe in Mazedonien zu einer einzigen großen Schlacht entwickelt. Die an mehreren Stellen zurückgedrängten Serben erhielten französisch-englische Verstärkungen, um in der zweiten Verteidigungslinie festen Fuß fassen zu können. Viele serbische Truppen flüchten nach Mazedonien.

Mitwirkung türkischer Truppen in Mazedonien.

Wien, 27. Okt. Wie die Moskauer Presse meldet, sind in den letzten Kämpfen in der mazedonischen Provinz türkische Truppen von der serbischen Heeresleitung einwandfrei festgestellt worden. In der Hauptsache handelt es sich um Kavallerie aus Kleinasien, die hier in den überaus heftigen Kämpfen um Belas angegriffen hat. Auch bei den Kämpfen um Isküb waren türkische Truppen am Kampfe beteiligt. Hier konnte außer türkischer Kavallerie auch türkische Infanterie festgestellt werden. Wie die genannte Presse weiter meldet, treffen in Bulgarien fortgesetzt neue türkische Truppen ein, die Dedeagatsch und Umgebung besetzen.

Die diplomatische Entente-Niederlage in Griechenland.

Frankfurt, 27. Okt. Aus Budapest meldet die „Frankfurter Zeitung“: Die Sofioter Zeitung „Kambana“ beschäftigt sich mit der in Griechenland eingetretenen Wendung und konstatiert eine neue diplomatische Niederlage der Entente.

Mit den Kräften, die derzeit in Griechenland ihr Unwesen treiben, könne Griechenland allein fertig werden, und wenn neue Truppen ankämen, so habe Bulgarien genug Kräfte, den Feind auch aus Griechenland zu jagen. Griechenland könne darauf rechnen, nicht allein zu bleiben.

Energisches Auftreten der griechischen Regierung.

Berlin, 26. Okt. Aus Athen wird über Budapest dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Über die Antwort Griechenlands auf die letzte englische Note werden neue Einzelheiten bekannt. Die griechische Regierung erwähnt darin, daß sie geneigt sei, die Berechtigung der bulgarischen Note anzuerkennen, nachdem die Entente trotz des Protestes Truppen landete, müsse mit dem Eintritt der in der bulgarischen Note erwähnten Eventualitäten gerechnet werden. Dies würde jedoch die Einbeziehung Griechenlands in die Kriegszone bedeuten. Die griechische Regierung sei demnach genötigt, dem Eintritt dieser drohenden Eventualität vorzubeugen, weshalb sie den Alliierten mitteile, daß Griechenland unbedingt und entschlossen daran festhalte, daß die gelandeten Truppen, auch jene, die bereits nach dem Kriegsschauplatz abgegangen seien, unter allen Umständen über Saloniki zur See wieder abtransportiert werden müssen. Die griechische Regierung würde dedauern, wenn sie bei etwaiger Außerachtlassung dieses ihres Wunsches in die schwere Zwangslage gerate, die gelandeten Truppen entwaffnen und in Gefangenenlager internieren zu müssen.

In der Regierung nahe stehenden Kreisen soll verlauten, daß die Regierung entschlossen sei, der griechenländischen Aktion des Bierverbandes ein Ende zu machen. Dem Prinzen Nikolaus, dem Kommandanten der Saloniker Streitkräfte, sollen genügend Streitkräfte zur Verfügung gestellt werden, um der Forderung der Regierung Nachdruck zu geben.

Die Lage in Griechenland äußerst kritisch.

Berlin, 26. Okt. Aus Budapest meldet der „Lokalanzeiger“: Nach weiteren Meldungen aus Athen halten die dortigen politischen Kreise die Lage für äußerst kritisch. Der Inhalt der Antwortnote an die Entente findet allgemeine Zustimmung.

Befristeter Aufenthalt der Landungstruppen.

Berlin, 27. Okt. Aus Wien meldet die „Nationalzeitung“: Nach Meldungen aus Saloniki stellte der Hafenkommandant dem Oberbefehlshaber der Ententetruppen die Mitteilung zu, die Regierung erwarte den Abtransport der fremden Truppen aus Saloniki bis 6. November.

Lokales.

Wildbad, 28. Okt. Vom 1. November d. Js. an: Postschalterdienststunden: Werktags: 8—12 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags. Sonntags: 11—12 Uhr vormittags. Telegraphen- und Fernsprechtagezeiten: Werktags: 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags. Sonntags: 9—10 Uhr und 11—12 Uhr vormittags und 5—7 Uhr nachmittags.

Letzte Nachrichten.

Verzweifelte Lage in Albanien.

Wien, 28. Okt. Die „Südslawische Korresp.“ meldet aus Sofia: Angesehene albanische Kreise erhielten Berichte aus Nordalbanien, denen zufolge die Lage angesichts der Gewalt Herrschaft der Serben und Montenegro, sowie Essad Paschas eine geradezu verzweifelte sei und die Bevölkerung die Befreiung von der serbischen und montenegrinischen Tyrannei und den Gewalttaten der Räuberbanden Essad Paschas durch deutsche, österreich-ungarische und bulgarische Truppen mit Ungeduld erwartet. Die Nachrichten über den siegreichen Vormarsch der Armeen der Centralmächte und Bulgariens haben in Albanien eine große Bewegung hervorgerufen und das Zeichen für den Beginn einer Aufstandsbewegung gegen die derzeitigen Gewalt Herren gegeben. Die Albanesen im serbischen Heer flüchten sich in Scharen über die Grenze. Schließlich wird bekannt, daß die wirtschaftliche Lage im Lande eine derartig traurige sei, daß es ganz ausgeschlossen erscheine, etwa übertretende größere Heeresmassen zu verpflegen.

Die neue französische Ministerliste.

Berlin, 28. Okt. Dem „Berliner Lokalanz.“ zufolge wird aus Paris gemeldet, die neue französische Ministerliste sei von Poincaré gestern unterzeichnet worden. Die Veröffentlichung erfolge heute.

Offene Sprache in Italien.

Ro., 28. Okt. „Idea Nazionale“ schreibt, daß der Grund des Mißerfolgs der Entente ganz wo anders zu suchen sei, als lediglich in dem Mangel an Einigkeit. Der Entente mangle es vielmehr an Willenstärke, Energie und heiliger Begeisterung. In der Entente zähle man immer mehr auf die Kräfte anderer anstatt auf die eigenen. Man rechne mit der inneren Schwäche des Gegners, statt mit dem eigenen Willen, den Gegner niederzuringen. So habe man sich auch der Illusion hingeeben, Deutschland könne zwar nicht durch Ententeheere überwunden werden, wohl aber durch wirtschaftliche Aushungerung. Als diese nicht gekommen sei, habe man gehofft, Deutschlands Menschen und Kriegsmaterial würden bald erschöpft sein. Kein Mechanismus könne die Entente retten, sondern nur wirkliche Männer. „Wartet ab und ihr werdet sehen“, habe Asquith gesagt. Man habe abgewartet und nun sehe man die Bescherung. Jede Nation der Entente müsse für sich selbst an Besserung denken. Eins aber sei vor allem notwendig: der Geist des Parlamentarismus müsse in allen Ländern der Entente durch den nationalen Geist ersetzt werden und die Männer des Parlaments müßten Männern der Nation Platz machen.



Neu! Bruchleidende Neu!

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie meinen in Größe verschw., nach Maß u. ohne Feder hergestellte, Tag u. Nacht tragb. tragen. Bin selbst am

Universal-Bruchapparat den 9. November, mittags von 12—4 1/2 Uhr in Wildbad, Hotel „Kühler Brunnen“, mit Mustern vorerwähnt. Apparat, sowie mit 4 Gummi u. Federbänder, auch für Kinder, sowohl mit Leib, Hängel, Umstands-, Muttervorfallbinden, anwesend. Garantiere für sachgem. streng diskrete Bedienung
J. Meller, Konstanz (Bodensee), Wessenbergstraße 15. Tel. 515.

Jünglingsverein

Donnerstag, 28. Oktober.

Abends 8 Uhr Bibelstunde und Spiel.

Sonntag, 31. Oktober.

Vereinsstunde, um 5 Uhr Spiel.

Lehle

Filderkraut-Verkaufstage

Samstag, 30. Okt. und Dienstag, 2. November in der Turnhalle je am Nachmittag 1—4 Uhr.

Preis 3.60 Mk. per Zentner.

Wildbad, 28. Oktober 1915.

Stadt. Verkaufskommission.

Metallsammelstelle Wildbad.

Die Ausbezahlung der Anerkennnisbescheinigungen von der Nummer 171-420, ebenso die Anerkennnisbescheinigungen für Altmetalle von 1-111 findet am Freitag, den 29. Oktober, von 9-12 Uhr morgens und von 2-5 Uhr nachm., im unteren Rathaussaal statt.

Die Anerkennnisbescheinigungen sind mitzubringen.

Eier-Verkauf.

Die Stadtgemeinde bringt in den nächsten Tagen 11500 Eier zum Preise von 16 Pfennig das Stück zum Verkauf. An die einzelne Familie werden aber nur bis zu 30 Stück abgegeben. Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben.

Wildbad, den 27. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Heute Donnerstag, 28. Okt., von nachm. 2 Uhr an werden im hiesigen Schlachthaus wieder

Schellfische

das Pfund um 40 Pfennig abgegeben.

Alle Größen Feldpost-Schachteln zu den billigsten Preisen sind zu haben bei R. Treiber

Wir empfehlen:

Kopfwaschpulver m. d. schwarz. Kopf	20 Pfg.
Kopfwaschpulver mit Teer	25 Pfg.
Kopfwaschpulver mit Camillen	25 Pfg.
Flüssige Teerseife kl. Flasche	1.00 Mk.
Flüssige Teerseife gr. Flasche	1.40 Mk.
Pixavon hell	2.00 Mk.

Schmid u. Sohn König-Karlstrasse 68.

Gv. Kirchenchor. Freitag Abend 8 Uhr Singstunde.

1a. Frischen Ochsenmaulsalat

per 10-Pfd.-Dose Mt. 4.80, in 1-Pfd.-Dosen Feldpostpackung Kartons mit 8 Dosen Mt. 6.40, per 10-Pfd.-Fäßchen brutto j. netto Mt. 4.—, versendet freibleibend solange Vorrat ab hier gegen Nachnahme oder Vorauszahlung Eug. Engelfried, Balingen, Vorstadt, Tel. 103, Postscheckkonto 3576, :: Stuttgart ::



Unsere Wildbader und alle wackeren Schwaben kehren in

:: Stuttgart ::

in der berühmten

Hoftheater-Wirtschaft ein.

:: Borzüglicher Mittagstisch :: von 1.30 Mt. an.

— Gewählte Abendkarte —

:: Guter Keller ::

Nachmittags-Kaffee Bürgerliche Preise.



„Sibu.“

Ein neuer Kaffee-Ertrag.

Spar-Kaffee mit Gutschein

das Pfund zu Mt. 1.— empfiehlt

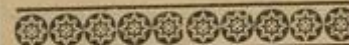
G. Aberle, sen., Inh.: E. Blumenthal.



Einfache und vornehme Schreibpapiere

offen und in Kassetten in reicher Auswahl

J. Pauke, Hauptstr. 99, — Kgl. Enzanlagen. —



DER BILLIGE PREIS ALLEIN MACHT ES NICHT

MERCEDES-STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises elegant und haltbar. Jeder Käufer lobt die hervorragenden Eigenschaften des MERCEDES-Stiefels



Einheitspreis: 12⁵⁰

Standard 14, Extra Qualität 16⁵⁰

Tausende tragen unsere beliebte Marke. — Täglich wächst die Zahl unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad: Schuhhaus WILHELM TREIBER, Ludwig-Seegerstrasse.

Die wiederkehrende Gelegenheitskäufe in neuen

Nähmaschinen

aus den größten deutschen Nähmaschinen-Fabriken stammend, zum Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken und Stopfen, darunter einige

Verfenkmaschinen,

welche nur ganz kurze Zeit im Gebrauch waren, verkaufte solange Vorrat mit Preisermäßigung bis zu Mk. 50.— und langjähriger Garantie

Stephan Gerster, Südd. Zentral-Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabriklager Reutlingen

Wer gute reelle Schuhe und Stiefel haben will! der kaufe in Anbetracht der enormen Lederverwertung, solange Vorrat, in meinen seitherigen Lagerbeständen in prima Qualität und tadelloser Passform und in allen Größen, hauptsächlich in

Herren- und Damenstiefeln.

Schuhmacherarbeiten werden prompt erledigt. Kontinental-Gummiabfälle, schöne haltbare Arbeit.

Hermann Lutz, Schuhwarengeschäft, Hauptstrasse 124.

Im Interesse Ihrer Gesundheit

ist es ratsam, einen Versuch zu machen mit der bekannten

Dr. Lahmann-Unterkleidung.



Sie ist hergestellt aus der allerbesten, reinsten und edelsten ägyptischen Macco-Baumwolle, unter Vermeidung jeglicher chemischer (und deshalb schädlicher) Hilfs- und Verschönerungsmittel. In den 22 Jahren seit ihrer Einführung hat sie sich als die angenehmste, haltbarste und deshalb auch billigste Unterkleidung bewährt und Tausenden unentbehrlich gemacht.

Verkauf zu Original-Preisen bei

Philipp Bosch.



Verlangen Sie Hauptkatalog, Broschüre, Proben, Auswahlsendung